



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XVI. Was Gott in dem Centenario von anno 1517. biß auffs Jahr 1617. bey
der Catholischen Römischen Kirchen gethon/ ob er sie ewan gar verlassen
hab/ weil die Lutheraner gejubiliret/ vnnd so viel ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

predig gehalten/oder so man das nit baldt ersrage
k6ne/auff dem Cofiniser Concilio s6chen /wan er
werc als ein Keger verbrand worden/alsdan k6ne
man dz Jubel fest besser angestellt haben /vnd hette
auch dz lutherisch Euangelium mehr Ansehens als
wan es ein wenig eher als nur vor 100. Jahren
sich here sehen lassen. Dieweil sich etliche daran 6r
gern/vnd bey dem Jubiliten beklagen wollen/das
ihre Religion so new/vnd nit mehr als 100. Jahr
vberreicht. es mu6 also der gemeyn Man die Bos
sart mercken /vñ ihm die Gedanken s6rfornen las
sen/der lutherisch Glaub sey nit der rechte Glaub
weil er in K6rs seinen Anfang genommen /vnd
wie sich ansehen la6t / auch in K6rs sein Ende
machen wil.

Zum 5. m6sten auch die Caluinisten mit jubili
ren/wan das Jubel fest recht werc/welches den Lu
theranern nachschuldig/dan also m6sten die einf6l
tigen lutherische Leut darau6 schliesen /luther hab
recht geschreiben im Brieff an Nicolaum Haus
man/das die Sacramentierer seine Kinder seyen/
vnd also er der Caluinisten Vatter gewesen/vnd
was die Caluinisten/das m6sten auch dem iure
die Widerk6uffer / die neue Arianer / Photianer/
Samosatenier / Erithisten / Atheisten / Libertiner/
vnd andere Schwermir vnd Wortengestir/deren
sehr viel in Mehren/Hungern/Polen/Siebenb6r
gen/in Teutsch vnd Enggelland gefunden werde.
Diese alle m6sten sich zu diesem Jubel fest billich
schlagen/vnd geschlagen haben/vnd also werde of
fentlich damit an Tag gegeben/das daselbige Gest
ein Kegerfest /vnd das luther ein Kegermeister/
vnd der *cas homo* diesen in dem Euange
lio gedacht wird/der Vntraut vnder den Weisen
geset. Die Ursachen aber/dereinwegen diese Kes
er alle mit einander zugleich zu diesem kegerischen
Jubel fest berechtigt ist/weil luther in dem selbigen
Jahr zu dieser kegerischen Schwermir einen An
fang gemacht hatt/vnd ist dis Jubel fest nichts an
ders/als Prolocken/das so viel vnd gro6es Ehend
Dngl6ck / Spaltung / Irthumb / ist eingef6hrt
worden.

Zum 6. haben auch die neuen Euangelischen
einf6chle Jubel fest gehalten/vnd daran nichts
aufgericht/der haben hetten sie wol daselbe Jubi
liten k6nnen bleiben lassen/dan die Aufschelung des
Terts/so an stat einer Episteln vnd eines Euan
gelions abzulesen angeordnet/gibt/das sie das Ju
belnar mit Schmahen vnd k6stern gehalten/

vnd zubracht haben/dan weil sousten ohn dz die Lu
therische Predicanten vngeschickte Leut/welche nit
viel vergessien haben/vnd auch wege vieler h6u6ge
schafft den Buchern nit stetigs obligen k6nnen/def
wegen m6sten sie sich an schmahen vnd k6stern wi
der den Pappst vnd Antichrist gewehnt: wiewun die
aufgesuchte Text darau6 gehen/also ist zu besorge
man werde wenig news dem volck s6bracht habe/
es werde nichts / als das alte Lied vom Pappst vnd
Antichrist gesungen sein wordt / dessen der gemein
Man schon so voll ist/das er auch anfangt daru
ber vnwillig vnd verdri6sig zu werden: dahero dan
viel Leut vnder den Lutheranern sich beklagen/sie
seyen des Kirchengehens vnd Predigh6rens ihr
Predicant gar zu m6dr/weil darinnen nichts an
ders als ein stetig Schanden/Schmahen k6stern
Hollhippen werc / dardurch sie in ihren Gewissen
mehr ge6rgert/als gebessert wurden.

Zum 7. haben die Luteraner kein Vrsach in Ju
biliten/dan ob gleich dz Lutherthumb in denselben
100. Jahren angefangen/so ist es doch gar schwach
worden/vnd hat gar sehr abgenommen/es ist ab
gefallt ganz Enggelland/vnd viel l6nder in Die
verlad/Teutschland/Franckreich: wie viel ansehn
liche F6rsten/l6nder/St6dt/Herrschaften vnd
verständige gelehrte Leut / die zuvor im lutherthumb
vn in andern Irthumben errogen vñ geboren/hatt
Gott die Augen aufgethon/das sie des newen
Eua gelii Jnsfernus erkand/demselben offentlich
widerprochen/vnd zu der alten Catholischen Kir
chen getreten seyn / vnd haben auch deren viel mit
offentlichen in Truck verfertigte B6chern /den al
ten Glaube verthedit/vñ irer Bekehrung Vrsach
an dz lichte geben/dadurch noch heutiges Tags viel
andn guthertzige Menschen geholffe/dz rechte lichte
der alten Wahrheit erkennen / Christi des Herrn
Schaffstall erweiter/vñ von Tag zu Tag mit vie
len frommen gehorsamen Sch6pfen besetzt wordt:
Der Darmhertzige Gott wolle vns durch sein
Gnad vñ Darmhertzigkeit noch weiter in Erkand
nis der einigen g6ttlichen Wahrheit des Glaubens
genedigtlich erhalten vnd bewahren / vnd sie die ir
rige Schaff durch Christum vnsern Herrn vnd
Heylande zu vns in seinen Schaffstall nach seiner
G6te vnd Miligkeit nach so vieler Armb6tigkeit
des gro6en Ehends einmal widerumb einf6hren:
das ein Hirt/vnd ein Schaffstall werde/vnd wie
allzumal seine g6ttliche Majestat einbelliglich von
Ewigkeit zu Ewigkeit loben m6gen/Amen.

Am H. Pfingstmontag / Die 16. Sermon: Was Gott in
dem Centenario von Anno 1577. auff das Jahr 1617. bey der Catholischen R6mischen
Kirchen gethon/ob er sic etwan gar verlassen hab / weil die Luteraner gejubilitet
vnd so viel Glaubensfernung / so wohl in Teutsch/als
in andern L6ndern darwider angericht worden.

Obt die Wort.

Das ist aber das Gerichte das das Liecht in die Welt kommen ist /vnd die Menschen liebten
die Jnsfernus mehr dann das Liecht/dann ihre Werck waren b66e. Johan. 3. ca. v. 19.



Je Luteraner / welche im Lu
therthumb auffgezogen wor
den / vnd nie im Pappstumb
oder bey vns Catholischen ge
wesen/vnd auch an keinem Ort
bleiben k6nnen / wo sie nicht
die Stock des Dorffs / oder der

Statt darinnen sie geboren seyndt h6ren / die meys
ten/so baldt luthers Lehr auffkommen / habe das
Pappstumb vnd die Catholische Lehr nicht bleibet
k6nnen/vnd hab der Catholischen R6mischen Kir
chen vnd dem Pappstlichen geistlichen Regimente
einen gro6en Eros gethon / vornemblich wan sie
h6ren / dz gros R6umen der aufgeplafenen Predi
canten

D. tii canten

canten wan sie rühmen wie Luther so viele Länder/ Stät/ vnd Herrschafft/ mit dem heiligen Euangelio erleucht/ damit aber nicht ewan etliche Catholische Christen/ die in deren Nachbarschafft wohnen/ vnd der Keger Jubiliren vnd rühmen hören/ dardurch betrübt möchten werden/ vermement/ der Herr Christus habe ewan in demselbigen Centenario seine Catholische Kirch gahr sehr abnemen lassen/ daß sie schwach worden/ vnd sey derselbigen nicht beygestanden gleich wie vor alten Zeiten geschehen/ in dem wir den alten Historien finden/ daß die Kirche Christi wann sie verfolget vnd von den Kegern vnd Tyrannen angefochten worden gewachsen vnd zugenommen habe: wieder diese Gedanken will ich mit Gottes Hülf hirmit lehren vnd erzeien/ was Gott in dem Centenario/ von Anno 1517. bis auff das Jahr 1617. bey der Catholischen Römischen Kirchen gethon/ als dan wird man sehen vñ hören/ daß die Catholische Kirch in dem Centenario vnter so vielen Kegereyen vnd Anstöß nichts verloren/ sondern vielmehr gewachsen vnd grösser weiter mehrtger vnd standhaftiger worden sey/ Gott wolle darzu sein Genad verleyhen/ Amen.

Ob gleich wohl die Catholische Kirch in diesem Centenario viel Anstöß gehabt wunderfelsam von den Feinden vnd von den Kegern angefochten vnd verfolget worden/ so hat ihr doch Christus der Herr sonderlich beygestanden/ vnd ihr Glück/ Heyl/ vnd Sieg verleyhen/ daß sie das was ihr an einem Orth vnd in einem Landt abgangen/ in dem andern wiederumb reichlich ja wohl doppel wieder zugegangen vnd erstattet worden ist/ daß man darbey anders nit denken kan oder muß als der Herr Christus werde ihr seine Zusagung/ da er also zu ihr spricht: **Ich will euch nicht weyssen lassen/** gehalten haben/ vnd müsse die Römische Kirch die rechte wahre Kirch Christi seyn/ die durch den heiligen Geist regiret/ vnd durch Christum erhalten worden/ sie hetze sonsten in solchen betrübten Zeiten vnd vnglückhafften Centenario, solch Glück vnd solchen Sieg nicht gehabt.

Dann zu geschweigen der so viel schönen vnd herrlichen Künst/ die diese hundert Jahr durch erfunden/ der so schönen nützlichen Bücher die geschrieben/ der so vielen schönen vnd herrlichen Ingenien die ercittirt vnd gleichsam durch die Keger auffgeweckt worden: Des Glaubens vnd Religions Articul/ die besser erläutere/ erörtert vnd examiniret: Der guten Reformation so in Stifftern/ Klöstern/ bey geistlichen vnd ordens Personen/ an vielen Orthten angefaßt: Der vieler neuer Orthten als Capuciner Jesuiter etc. so instituiret vnd angefangen: Des Calendars so vom Papp Gregorio 13. reformirt/ vnd von vielen Euangelischen auch vor rechte erkant vnd angenommen worden: Der starcken Defension. vnd Hülf/ so dem Catholischen Glauben durch so viel vorneme Schrifftten vnd Bücher geschehen: Auch vieler Miracul vnd Martyrer/ darmit die Kirche Gottes gestärket vnd erleutert worden.

Aller dieser vnd anderer mehr zu geschweigen ist allein dis Jubilirens vnd vber alle Jubel Jubilirens werth/ daß fast kein hundert Jahr so lang die Christenheit gestanden/ die Handt vnd der gewaltige beystande Gottes bey seiner Kirchen kräftiger vnd sichtbarlicher gespürt/ vnd scheinbarlicher wahr worden/ daß vnser Herr Christus sagt:

Die Pforten der Hellen sollen sie nicht ob...

Die Pforten der Hellen sollen sie nicht ob...
wä rigen als eben diese hundert Jahr durch.
Nimmer hatt man fast von mehren Kegereyen Spaltung Notten/ Secten/ vnd Sectenmeisteren gehört/ als eben diese hundert Jahr/ aber nimmer seyndt ihr auch mehr gedempft/ verdriget/ außgerottet vnd in Schanden worden/ als eben diese hundert Jahr: fast nimmer seyndt grimmigere gefahrtlicher vnd wund erfelsamere Anschlag wieder die geistliche Stände vnd alte Religion gefaßt vnd geschmider worden/ vnd auch mehren theils zu rück gangen als diese hundert Jahr/ fast niemals hatt der Türk mehr vnd näher der Christenheit sonderlich in Teuschlandt zugesest/ vnd doch nit teerlich oft mit grossen seinem Schaden vnd verlust zurück getrieben worden/ als diese hundert Jahr. Niemals ist der Römische Stuel/ die Römische Kirch vnd der Römische Glauben heftiger vnd gewaltiger angefochten/ vnd darbey mehr zu genommen/ erhöhet vnd erweitet worden/ als eben diese hundert Jahr. Wann hatt man etwas von Iapon a. von China, von Calcut, von America, Brasilia, Mexico, Cuna, Hispaniola nona Francia, Florida, Plata, vnd andern so wech der alten als neuen Indien ja von der ganzen neuen Welt gewußt/ gelesen/ geschrieben/ als eben in diesen hundert Jahren/ vnd nicht geringe Sachen/ sondern wie wunderbarlich sie erkunden/ besittren vnd gewonnen worden/ wñ Wundergütek darinnen die Christenheit gehabt/ was Wunder Krieg sie dattin geführt/ wie wunderbarlich deren viel gang bekehret vnd zum Christlichen Glauben gebracht worden/ vnd die Vöcker die weder vom Papp noch von seinem Stuel ja weder von Gott noch von seiner Kirche etwas gewußt/ die erkennen ja Gott/ lobet Gott/ dienen Gott/ vnd dis alles vnter dem Gehorsam des Römischen Stuels vnd Bischoffs/ auff dessen Anordnung vnd Angefaßt mehr Kirchen/ Klöster/ Stiffter/ Bischoffshumb/ Collegia/ vnd Schulen/ zu Ehren Gottes vnd Aufbreitung seines N. Namens diese hundert Jahr durch geiffet vnd auffbarwert/ als jemals gehört worden. Vnd das noch mehr zu verwundern ist/ auch die alte Länder vnd Landtschafften die zu vor sich zu Christen bekant/ aber ihnen gleichsam verloren vnd sich von seiner Kirchen abgesondert/ vnd dem Römischen Stuel länger nicht mehr erkennen wolten/ die haben sich in kurzer zeit wieder herzu gemacht/ sich eines bessern besonnen vnd vnter des Römischen Stuels gehorsam begeben. Also seyndt kommen die Morauter mit ihrem Patriarchen zum beende dem 10. Die Mothen mit ihrem Patriarchen Anno 1337. zu Papp Paulo dem 3. Die Antiochener mit ihrem Patriarchen/ Anno 1352. zu Iulio dem 7. Die Assyrier mit ihrem Patriarchen zu Pio dem 4. Anno 1362. Die Egypter mit ihrem Patriarchen Anno 1394. die Ruthener oder Heussen mit ihrem Bischoffen Anno 1395 zu Element dem 8. Die Mesopotamier mit ihrem Patriarchen Anno 1608 zu iren girenten Papp Paulo dem 7. vnter welchem wie vnter Gregorio dem 13. Anno 1615. die Japanische Gesandten zu Rom angelanger vnd sich dem Papp vnterworfen.

Vnd damit ja nichts mangelte/ auch die Griech en mit ihrem Patriarchen/ ob sie schon in ihrem vngelorsam vnd gefastem Irthumb bleiben/ so haben sie doch ein sehr herrlich Zeugnis der Römischen Kirchen geben. Wie ihrem Patriarchen

Ioan. 14. 18

Jeremie erwan vor 40. Jahren von den Euan-
gelischen die Augsburgische Confession ist zu ge-
schickt vnd von ihme zu unterschreiben begert wor-
den/hatt er solche Confession nicht allein verwoor-
fen vnd niedergelegt / sondern hatt sich auch mit
seinen Schrifften öffentlich vernemen lassen / daß
er Glaubens Sachen er vnd seine Christen mehr
theils sich mit der Römischen Kirchen vergleichen/
vnd den Römischen Glauben weit für besser in der
heiligen Schrift gegründet vnd für Christlicher
erachten/ als den Lutherischen Glauben: Wel-
ches Zeugnis / weit es von des Römischen Euels
Feinden anß gepreß/desfo höher zu halten/ vnd wie
es zur sondern Ehr vnd lob der Römischen/ also
gerechtes zur ewigen Schand vnd Vnehr der
Lutherischen Kirchen/ als welche von ihme ihre
große Hoffnung gemacht / vnd gleichsam ein Zu-
sicht bey ihme zu sehen wollen.

Auff solche weis dann ist niemals der Römische
Euel/ Glaub vnd Kirchen mehr erhöhet/ außge-
breitet vnd geschreyt worden weil die Welt gestant
nummer ist des Römischen Euels vnd Catho-
lischen Glaubens Gewalt bey mehr Völkern In-
sult/ anderschaffen/ bekandt gemacht/ vnd nimmer
in mehr Ländern vnd Sprachen des Römischen
Euels Heiligkeit gepriesen worden / als eben igt
ger Zeit daß also der Abgang vnd Abfall so in den
nechten Ländern die Römische Catholische Kirch
schritten / in andern weitgelegenen Landerschaffen
rechtlich ist ersetzt vnd übersüssig erstatter worden.
Wie daruß bezeugt S. Valentinus Friccius Vär-
füßer Ordens in seinem Büchlein von der India-
ner Religion standt: Wohl wahr ist es (spricht er)
daß in Teuschland aller Orden herrliche vnd stat-
liche Klöster nieder gerissen worden / entgegen a-
ber siehet man auß in India) daß vnserer Francki-
scher ordens allem mehr Klöster von neuem er-
bauet seynde worden / dann alle Orden in gemein
dieser Zeit hier außser verloren haben.

So nuh in einem Orden so viel Klöster er-
bauet/ was wirdt andern Orden vnd geistlichen
geschehen sein? vnd was auß solche Klöstern guttes
verricht worden das meldet er am 8. Capitel auß
dem Didao Pallades so 30. Jahr in der newen
Welt gewonet. An seinem Orth der ganzen Chris-
tenheit/ saget er wirdt das H. Mesopffer vnd der
ganze Gottesdienst zirklicher vnd herrlicher gehal-
ten/ also auch daß aller Thumfischen in Spanien
herrlichkeit dieser nit zu vergleichen ic es kan kein-
er außsprechen/ was für ein Jubel / Freude / Zier/
vnd Wastat in Tempel vnd Kirchen bey der Be-
spen vnd hohen Ampt gesehen wirdt / ihre Tempel
vñ Kirchen so zirklich vñ künstlich gebawet/ sind mit
Gold Silber vnd Edelgesteimen gezieret / daß man
sich mehr zu verwundern hatt am geschmuck einer
Indianschen Kirchen/ dann an allen Kirchen in
Spanien. Mäniglich was er schön hat das muß
zur Ehr Gottes in den Tempel gebracht werden.
Auff die Procession am Fronleichnamstag wer-
den sie solche Bnkosten vnd Geschenck / daß man
bewegen die Procession nicht auß den Gassen
sondern allem in der Kirchen halten muß. Gegen
Päpfflichem Euel vnd ihrem König seynde sie
solcher masen affectionirt / daß wo nur ihres Na-
mens Meldung geschicht / sie gah auß die Erden
fallen. Mein Gdt was für einen Eyffer/ weiten
schiffen vnd hertz klopfen sieht vnd höret man vor
vnd nach der Reich vor vñ nach der Communion.
Wehrmals beichten in die siebenzig oder acht

zig tausent / werden doch selten vber die zwanzig
tausent zur Communion gelassen. Summariter
darauf zu reden / diese bekerte Indaner seynde in
Religions Sachen in geistlicher Zucht / in allen
Tugenten vnd güten Wercken durch die Barm-
herzigkeit Gottes dermassen gegründet / daß kein
Zeichen od Spür des alten Abgöttischen vñ heyd-
nischen Wesens nicht allein weiter nicht gemerck
wird/ sonder auch vns eropäische Christen in aller
Beistlichkeit weit vbertreffen. Dishero Friccius.

Das seynde nuh große vnd Wunderfachen/
vnd lauter Gnaden vnd Wunderwerck Gottes/
darinnen Gottes des H. Ern Gütekeit Weißheit
Allmacht/ Barmherzigkeit / vnd Wunderthätige
Handt gespüret wirdt/ vnd müste wedert Verstant
noch Vernunft ja kein Christlicher Blutstropff
en in des Menschen Leib seyn / der sich nicht vom
Herzen erfrewen vnd frolocken wolte/ wann er hö-
ret/ wie nicht Statt noch Dörffer / sondern so viele
statliche große vñ Volkreiche Landerschaffen/ vñ
darinnen so viel tausent vñ aber tausent Seelen so
alle zu vor in der Finsternis/ Vnglaube/ Abgötter-
rey vnter des bösen Feindes Gewalt gelegen vnd
ewig verloren waren / jsunder auß seinen Händen
gerissen/ das Liecht der Wahrheit erschen zum Reich
vnd Erkandnis Gottes/ vñ auß den rechten Weg
der ewigen Seligkeit in kurzer Zeit seynde gebracht
worden. Vñ wie diß ein recht freuden Werck Got-
tes ist / also were diß eine rechte Vrsach / darumb
man jubilieren/ Jubelfest/ Jubeltag/ ja Jubeljahr
ansstellen sollte/ dätmen alle frome Christen/ vñ son-
derlich die Catholischen ein ganz Jahr mit gutem
Rechen jubilitiren vnd billich alle Tag singen sol-
ten. Lauda Ierusalem Dominum. O Jerusalem

psal. 147

psal. 147
lobe den H. Ern / O Catholische Zion preise
deinen Gdt/ dann ob wohl niemals mehr Feinde
sich gegen dich gelegt als eben jsunder. Conitor-
aur iteras Portarum tuarum. So hatt doch Gdt
der H. Ern deine Schösser vnd deine Poren also
besetzt/ daß nicht allein dir sie nichts abgewinnen
vnd oberwältigen können/ sondern benedixit. Plus
tuis in te. Kinder in der Catholischen Kirchen
seynde gesegnet / je mehr sie alhie verfolget vnd
vnertrückt werden / je mehr nemen sie anders
wo zu / wachsen vnd mehren sich. Non fecit tali er
omni nationi. also gehets bey andern Glaubens
genossen nicht zu/ sie nemen ab/ vermaldeyen/ ver-
treibe/ verfolgen sich selbst/ ja machen sich zu schan-
den reiben sich selbst vnter einander ab vnd auß:
die Catholische alte Wahrheit die bleib vnd bebleib
mit dem Namen vnd Erkandnis Gottes wirdt ihr
Ehr vnd Name erhöhet / erweitert vnd vom Auf-
gang bis zum Niedergang der Sonnen forgt
pflanz vnd weiter geföhret als jemals ist gesche-
hen/ gehört vnd gelesen worden.

Dieses alles haben die Lutherische Jubilanten
vergessen vnd bey ihrem Jubel außschreiben nit
acht genommen ja gleich als wann sie blindt gewe-
sen nit erkandt / jubilitiren allein mit jrem fallenem
aufgereitem Euangetio. Es gehet ihnen aber wie
vielen Todtranken / so wege grösser Hitz im Hirn
verruckt liegen/ vñ stettig schweben/ singen/ lachel
jubilitiren vnd sich frölich stellen/ gleich als wann ih-
nen wohl were: da sie doch in höchster Lebens Ge-
fahr vñ fast in todts Nöthen seynde/ gleicher massen
er gehets den ehenden / blinden Lutheranern. Die
Caluinsten jubilitiren mit ihnen/ vnd spotten ihrer
in dem jubilitiren/ daß sie jhrer Meister worden / sie
an

an mehren Bretern außgebissen vnd die oberhandt behalten/aber die vnbesonnene Hitz hat so weit eingewirkt vnd in die Abergwis die Lutheraner verblende/das sie jr Ehndt höchste Noth vñ Gefahr nicht empfinden/sangen an zu singen vnd zu jubelieren nicht anders als wann es mit ihrem verachteten Euangelio wohl stünde/da es doch ihrer eignen Bekandnus nach bey jederman fast stincket/vnd

jederman ist defen fast müde vñd vertronnen / an mehren Dethen nimbt ab / fällt darnieder / siehet sein Endt vñd Todt für Augen.

Gott ein Herod vñd Vatter des Liechts wolle ihnen die Augen einmahl eröffnen / das sie ihre Blindheit versehen / vñd ihr Ehndt erkennen / das rechte Liecht der Wahrheit hie vñd dorth an schauen mögen Amen.

Am Heiligen Pfingstmontag / Die 17. Sermon: Von Dem grossen Jammer vñd Ehndt der Sünder.

Über die Wort.

Das ist aber das Gericht/das das Liecht in die Welt kommen ist vñd die Menschen lieben die Finsternus mehr dann das Liecht/dann ihre Werck waren böß. Johan. 3. cap. v. 19.



Wgleich wohl die Sünder selbst am besten wissen vñd wissen solten in was grossen Ehndt vñd Jammer sie sitzen / dann man sagt in dem gemeinen Sprichwort: Keiner weiß besser wo einen die Schuh stecken als der welcher sie anharr / doch nichts desto weniger/weil die Sünder in den Sünden also erblinde vñd berberet seyndt / als wissen sie selbst nicht wie ihnen ist / ob ihnen wohl oder wehe ist / dann die verstockten Sünder seyndt gleich den Phreneticis, welche in ihren Kranckheiten vñd Todes gefahren lachen als wann ihnen nichts mangle / weil dann nuhn vns Pharerer vñd Predigern gebüren will / das wir die wahrwitzigen Sünder erinnern / in was grossen Jammer vñd Ehndt sie stecken / damit sie sich desto eher von den Sünden bekehren vñd Bus thun: derhalben will ich auch thum was mein Ampt außweist / vñd will hiermit ewer Lieb predigen / von dem grossen Jammer vñd Ehndt in welchem die Sünder stecken / Gott woll darzu sein Genade verleyhen / Amen.

Apoc. 17

In der heimlichen Offenbarung Johannes wirdt der ehndte Zustand der Sünder beschriben / da wir also lesen: **Du sprichst dich bin reich vñd sehr reich worden / vñd bedarff nichts / vñd weißt nicht das du bist ehndt jämmerlich vñd Arm vñd blind vñd blos.** Erstlich sagt der heilige Apostel Johannes / das die Sünder ehndt seyen. Das ist / sie seyen vbelgeplagt / dann die Sündeläst dem Menschen keine Ruhe / sie plagt ihn Nacht vñd Tag: Als der sich zu dem volffausen begibt / dem läst sie keine Ruhe / er habe sich dann widerumb volgesoffen / der sich zum stolzen vñd prangen begibt / dem läst sie keine Ruhe / ein mahl muß er das Kleydt / das statliche Pferd / oder sonsten diß oder jenes prächtiges Werck haben: dem geizigen läst der Geiz auch keine Ruhe / einmahl treibt vñd plagt er ihnen er solle vñd müsse diesen Hoff / diß Gut / oder diß Schloß kaufen / wann er gleich daselbige nuhn vberkommen / so treibt er ihnen noch weiter / das er ein anders Gut vberkommen soll / nach demselbigen widerumb ein anders / wann nuhn diese Plag der Laster ein Ende hat vñd der sündige Mensch keinen Luffen mehr zu den Lastern hat / als dann gehet die vnruehe des gewissens an / vñd nagt vñd plagt ihm das Gewissen. Darumb spricht auch der Prophet Esaias: **Die gottlosen seynde gleich wie ein wütent Meer das nicht still**

Zsai. 17. 20
klat. 4. 8. 22

mag sein / ond des wellen Roth vñd Vnflut (den man mit den Füßen tritt) außwerffen: die gottlosen spricht der Herr haben keinen Frieden.

Die Krancken werden sonst auch Missethät vñd Ehndt genant / derhalben nennet nuhn der selbige Apostel Johannes den Sünder Miser vñd Ehndt / weil er an der Seelen krank vñd har verwundet ist / darumb stehet bey dem Propheten Esaias also von den Sündern geschrieben: **Alles Haupt ist krank vñd alles Herz ist trawrig / von der Fuß solen bis auff's Haupt ist nichts gesundes an ihm / sondern Wunden vñd Screimen vñd Exterbeulen / die nicht geheffet noch verbunden noch mit Argeney geheylet / noch mit Oehle bestrichen oder gekület.**

Zum andern seynde die Sünder jämmerlich / das ist sie seynde zu erbarmen / dann wer wolt sich vber denen nicht erbarmen welcher tödtlich verwundet ist? die Sünder seynde tödtlich mit Sünden verwundet / sie seynde der Mensch / welcher von Jerusalem hin ab gen Jericho gieng vñd sich vnter die Mörter. Wer wolt sich diesen nicht erbarmen / der hinauf zu der aller grausamssten Leibs vñd lebens Straff geführet würde? die Sünder gehen vñd nahen sich alle Saund ja allen Augenblick zu der vnaußsprechlichen hellen Pein vñd zu dem hellischen Feuer / welches ohne Endt vñd auffhören wehren wirdt.

Zum dritten / seynde auch die Sünder Arm / wann sie gleich große Fürstenthumb vñd Königreich alhier auff Erden haben. Dann die Reichthumb dieser Welt wan man sie recht ansehet vñd betrachtet gegen den geistlichen Gütern vñd Reichthumb so seynde sie eigentlich keine Reichthumb / dann wann einer gleich viel Güter dieser Welt hatt / so seynde sie doch nicht sein / sondern er ist nur ein zeitlang ein Verweiser darüber / wan er aber gestorben ist / so seynde sie der Welt vñd bleiben der Welt / aber die Reichthumb der Seelen die seyn vñd bleiben ewig bey dem Menschen / wann er gleich gestorben ist / niemandt kan sie ihm nemen / darumb spricht vnser Herr Christus: **Ihr sollet euch nicht Schatz samlen auff Erden / da sie der Rost vñd die Schaben fressen / vñd da die Diebe nach graben vñd stelen / samlet euch aber Schatz in dem Himmel da sie weder Rost noch Motten fressen / vñd da die Diebe nicht nach graben vñd stelen.** Deshalben sagt er auch: **Was hülfte den Menschen / das**